

Was mehr wird, wenn wir teilen - Vom gesellschaftlichen Wert der Gemeingüter

Elinor Ostrom

123 Seiten, ISBN: 978-3-86581-251-3, 14,95€

oekom Verlag, München 2011



Die US-Wissenschaftlerin Elinor Ostrom untersuchte seit mehr als 40 Jahren die Frage, wie sich Menschen organisieren, um gemeinschaftliche Güter miteinander zu nutzen und zu erhalten. In dem von Silke Helfrich herausgegebenen Buch »Was mehr wird, wenn wir teilen - Vom gesellschaftlichen Wert der Gemeingüter« sind die Ansätze Ostroms in handlichem Format zusammengefasst.

Ein Kern der Auseinandersetzung mit kollektiven Gütern besteht in der Verständigung: wie werden Regeln der Ressourcennutzung vereinbart, eingehalten und kontrolliert und

welche Bedingungen entstehen daraus für Kooperationen und komplexe Institutionen im Kontext der Gemeingüter? Ostrom leistete mit der Gemeingutforschung Widerstand gegen das Prinzip der sogenannten »Tragik der Allmende«, wonach frei verfügbare Ressourcen nicht effizient genutzt, sondern durch rivalisierenden Nutzen drohen zerstört zu werden. Dieses Denken hat bis heute massiven Einfluss auf neoliberales Wirtschaften. Mit Studien aus aller Welt widerlegte Ostrom diesen Ansatz und untersuchte, unter welchen Umständen stabile Verwaltungsformen und Regeln für eine nachhaltige Bewirtschaftung kollektiver Ressourcen etabliert werden können. Eine ihrer zentralen Erkenntnisse ist, dass wenn Menschen ihre Nutzungsbedingungen selbst bestimmen, diese an die lokalen Bedingungen angepasst sind und die Bedürfnisse der Beteiligten widerspiegeln. Sie zeigte vielfältige, alternative Wege durch die Wiederentdeckung von Gemeingütern auf. Dafür gibt es auch zahllose Beispiele vor der eigenen Haustür: die Transition-Town Bewegung, urbane Gärten oder freie Lizenzen in der Softwareentwicklung.

An den Beispielen von Fischbeständen und Wäldern wird eindringlich beschrieben, dass es nicht allein um die Ressourcen, sondern die gesellschaftlichen Verhältnisse sowie die diese beeinflussenden Institutionen geht. Eine zentrale Aussage der Forscherin ist, dass

Institutionen von Menschen gemacht und verändert werden können. Darin liegen große Chancen notwendiger, zukünftiger Veränderungen. Davon ausgehend werden sowohl der lokale und globale Umgang mit Gemeingütern als auch allgemeingültige Gestaltungsprinzipien vorgestellt.

Diese Pflichtlektüre entstand im Kontext der Auszeichnung Elinor Ostroms als führende Gemeingutforscherin mit dem Wirtschaftsnobelpreis im Jahr 2009. Die Welt der Gemeingüter nach Ostrom soll damit einem breiten Publikum über Universitäts- und Fachbibliotheken hinaus zugänglich sein. Das Buch setzt sich maßgeblich aus zwei Schriften der Wissenschaftlerin zusammen: »Die Herausforderung der Gemeinressourcen« und »Institutionenanalyse neu denken«, die von Silke Helfrich bearbeitet und zusammengestellt wurden. Dem Buch gelingt es in bestechender Form das Ziel Ostroms, eine »allgemeingültige Theorie der Selbstorganisation und Selbstverwaltung«, auf wenigen Seiten verständlich darzustellen. Ausführliche Begriffsbestimmungen und Definitionen sowie ein umfassendes Glossar am Ende tragen bedeutend zu einem grundlegenden Verständnis der Thematiken bei. Auch wenn dabei nicht alle Aspekte ausführlich behandelt werden können, gibt es einen grundlegenden Überblick über den gesellschaftlichen Wert der Gemeingüter und regt an, diese über das Buch hinaus zu vertiefen, denn:

»Wir alle müssen verstehen, dass jeder Einzelne an der permanenten Gestaltung eines regelbasierten Gemeinwesens teilhat. Die Bürgerinnen und Bürger müssen die Kunst des sich ›Zusammentuns‹ erlernen. Wenn dies nicht gelingt, dann waren alle Forschungen und alles theoretische Bemühen vergebens« (Ostrom 2011: 84).

Dieses Buch kann ein Anfang sein.

Isabella Greif, WLOE e.V.

Juni 2012